

Der Name Carrier kommt übrigens tatsächlich von "to carry", da die Witwen der Indianer die unvollständig eingäscherten Knochenreste ihres (ehemaligen) Mannes solange auf dem



Rücken herumtragen, bis sie es sich leisten konnte ein grosses Potlach zu veranstalten (Potlach ist so eine Art Gastmahl mit dem Austausch von Geschenken).

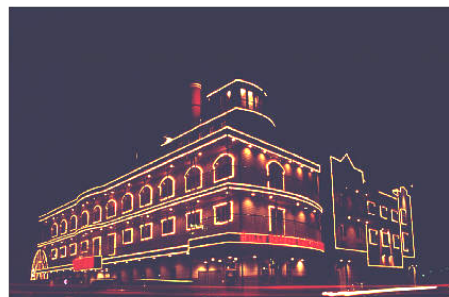
In den Gebäuden sind von den verschiedenen Fellen (sehr zum Leidwesen Barbaras echte Pelze) auch alle Wirtschaftsgüter, von den ersten Levis Jeans, Büchsenahrung, Schmerzmitteln und auch die Behausungen ausgestellt, so daß man sich richtig in die gute (?) alte Zeit zurückversetzen konnte. Da es damals allerdings noch keine SLRs gab, wäre ich wohl vor Langeweile gestorben ...

Von Fort St. James ging es dann über Prince George nach Quesnel, wo wir heute nächtigen (Good Knight Motel). Nach dem Ausladen der Koffer (und dem Entladen von Bärbel, sie musste schon seit 60 km) haben wir noch die Stadt unsicher gemacht. Ganz nett hier, beim nächtlichen Foto- und videotieren hatten wir auch nur Kontakt zu drei völlig Besoffenen (ein solches Pärchen gab uns zumindestens gute Tips für Fotos der sogenannten Pinnacles hier), diesmal war nur einer davon native people, aber hier ist wenigstens was los nachts, so daß es auch ein paar ganz nette Motive für Available Light Bilder gab. Nur sollte man aufpassen die Leute nicht zu sehr zu verschrecken, ein Stativ kann auch in diesem Land mal schnell für ein Gewehr gehalten werden.

Auch hatten wir die grosse Ehre, endlich mal ein Kentucky Schreit Ficken, äh Fried Chicken zu geniessen. Ganz gut, die Honig Senf Sosse ist ausgezeichnet, und Barbara hat dank ihrer Videosucht (ich glaube fast, sie ist mittlerweile schon schlimmer als ich ...) ihre Cola mit einem Handstreich von der Bank gefegt. (was ist auch eine Cola im Vergleich zu unvergesslichen Videodokumenten). Resultat: Meine Cola hielt nur halb solange.

Auf dem Parkplatz vom Motel wurden wir von einem Amerikaner bezüglich der ansehnlichen Ansammlung von Mosquitos auf unserem Auto angesprochen. Kaum zwei Sätze erwidert, erkannte er unsere deutsche Abstammung und hatte auch schon seine deutsche Frau herbeigerufen (Jena, 1959 geheiratet). Verblüffend, nach meiner südafrikanischen Abstammung werde ich jetzt zumindestens wieder für einen Deutschen gehalten. Ich bin entsetzt.

Morgen früh werden wir wohl mal die Stadt unsicher machen, Barbara hatte vorhin schon Sabberfäden am Kinn (sie sagte irgendetwas wie "endlich wieder richtig Geschäfte seit 10 Tagen", typisch Frau, und -shit- sie hat schon einen Schuhladen entdeckt), bevor wir die Pinnacles besuchen und dann nach Barkerville weiterdüsen.



Erwähnte ich heute schon, daß diese vermaledeiten Elchtiere sich immer noch nicht blcken haben lassen ? I'm not amused ...



### 17.8.2000, Donnerstag, 13.Tag, Quesnel, Barkerville

- *Film 27/13-Film 29/1-36 Barkerville*
- *Film 30/1-12 Barkerville*
- *Film 30/13-18 Highway Frau mit Hund*
- *Film 30/19-22 Kanada Flagge*

Columbia Ground Squirrel

Indian Paint Brush

St.George Hotel, Barkerville

Hallöle! Der Einkaufstrip in Quesnel fiel relativ problemlos aus. Neben Geoffrey, unserem neuen Mitfahrer, seines Zeichens (ungefährlicher) Grizzly, bunkerten wir noch Kaffee und ein Bagel (zur unserer Fortbewegung) und Regular Unleaded (zur Fortbewegung unseres treuen Motorschlittens.) Geoffrey erhielt keines von beiden.

3107 km haben wir in diesen 12 Tagen schon zurückgelegt. Wie Thomas, unser Hotelier in Barkerville, uns erzählte, hat er sein neues Auto vor 2 Jahren gekauft, und es hat jetzt schon 200000km drauf. Mal eben zur Bank fahren bedeutet für ihn 200km. Was ist das schon? Unser Weg zur Bank ist auch nur ein "k" weniger...

Womit wir schon beim Hauptthema des heutigen Tages wären - Barkerville (neben der Tatsache daß noch immer keine Moose loose sind, was uns wiederum von Thomas als zu dieser Jahreszeit normale Sache bestätigt wurde). Ach übrigens, die Elche haben früher nur den nördlicheren Bereich bis etwa Prince George bevölkert kommen aber heute wegen der Öffnung der Wälder durch die intensive Abholzung bis an die US Grenze heran.

BC hat übrigens, so völlig deplaziert angebracht, mehr als 300 provinical parks und 5 national parks (Pacific Rim, Yoho, Kootenay, Banff, Glacier)



Back to Barkerville - oder vielleicht fast noch besser - back in time in Barkerville. Diese Stadt, im Goldrausch gegründet, wurde als National Historic Site wieder in den Zustand versetzt, die sie nach dem grossen Feuer 1868 hatte. 125 Gebäude, teilweise mit Shops wie Bäckerei, Restaurants, Goldwaschen belegt, teilweise als Museumshäuser mit allerlei Möbeln und Kleinkram bestückt um ein Gefühl für das Leben im 19.Jahrhundert zu bekommen, sowohl im "westlichen" als auch im östlichen Chinatown Bereich der Stadt. Dazu kommen von Holzfässern über Scheunen, Postkutschen und Goldgräberaustattung bis hin zu originalgetreu gekleideten Goldgräbern, Animierdamen und Gauklern, die nebenbei auch so

manche gute Show abzogen, alles was das Herz einer solchen Nicht-Mehr-Geisterstadt begehrt.



Mann, wäre ich noch 15 Jahre jünger, mich würde keiner mehr hier wegkriegen, Meine manifestierten Kindheitsträume (ich wäre natürlich Sheriff) in einer Stadt konzentriert. Alles ist so absolut authentisch, kein amerikanischer Kitsch alias Coca-Cola Automaten an jeder Ecke, und keine übertriebene Geschäftemacherei. Sogar die Strasse nach Barkerville ist noch Gravel Road, und das für eine der Haupt-Touristenattraktionen.

Barkerville ist nach einem Mr. Billy Barker benannt, der 1862 im William Creek Gold fand und sein grosses Glück machte, zumindestens bis er heiratete. Nicht die Heirat war diesmal das Verhängnis (Gemeinheit verstanden? Anm. des Autors für eventuelle weibliche Leser), sondern der Tod seiner Frau, die ihn in eine tiefe Krise stürzte. Noch tiefer waren allerdings die Stollen, die er danach wegen akuten Geldmangels (er hatte mit seiner Holden auf die heutige Zeit umgerechnet etwa 7 Millionen Dollar ausgegeben) grub, beim zweiten Mal allerdings ohne Glück. Er starb so verarmt, daß er in einem anonymen Grab irgendwo beerdigt wurde.

Das Dorf selbst bietet wirklich genügend Stoff für mindestens zwei Tage (und nicht nur für einen ehemaligen Jedes-Jahr-zum-Fasching-wieder-Sheriff). Das Sainte Georg Hotel liegt in der Mitte der Stadt, bietet 8 Zimmer, einen echt westermässigen Balkon und einen Speiseraum, in dem wir den Abend mit Tee und Lesen verbrachten (zusammen mit dem einzigen anderen Pärchen). Abends sind wir noch einmal losgezogen, um die Stadt touristenfremd zu geniessen. Geiles Gefühl.

Auf dem View Trail, der über die Stadt führt, hat Barbara von Erzählungen über Bücher bis zu den ihr bekannten, deutschen Volksliedern (ich konnte sie noch vom Selbsttexten abhalten) alles getan, um eventuell vorhandene Bären entweder sofort anzuziehen (um die Lärmquelle abzuschalten) oder Bärbel ins Gefängnis zu bringen (wegen unnötiger Tiergrausamkeit und -tötung).



Eine Info, die wir von Thomas aus dem Hotel bekommen haben, schockte uns schon (der Gute ist übrigens mit samt Frau vor 8 Jahren aus Deutschland ausgewandert). Er sagt, die Abholzung ist deutlich massiver, als sie erscheint, weil an den Strassen meistens noch etwas Holz stehenbleibt, um vorbeifahrenden das Gefühl von unversehrter Natur zu geben. Fliegt man über das Gebiet, würden doch so einige Lücken entstehen. Durch die Grösse des Landes fallen solcherlei Sünden natürlich nicht so leicht auf, aber das Umweltbewusstsein in Kanada ist noch einige Jahre hinter dem Europas zurück. Hätte ich nicht gedacht ...



Thomas und seine Frau leben auf einem 1 Quadratkilometer Grundstück, 45 Fahrradminuten vom nächsten Nachbarn entfernt, ohne Telefonanschluss, und Mobilfunk ist in den abgelegenen Gebieten auch nicht gerade verfügbar. Doch eine etwas andere Welt ...

Gold haben wir leider keines gefunden, obwohl Bärbel ja immer noch steif behauptet, an ihren Quarzen wäre etwas Gold. Nun, ausgeschlossen ist nichts. Zumindestens sind ja auch 2 km von Barkerville noch grössere Goldvorkommen, demnächst soll sogar noch eine zweite Mine aufgemacht werden.

Die einzigen Nuggets, die wir gefunden haben ...



### 18.8.2000, Freitag, 14.Tag, Barker Ville ->Clearwater

..... kamen dann (in Ohringform) aus einem Laden in Barkerville. Ein echt originales Andenken, da die Nuggets wirklich aus der 2km entfernten Mine kommen, und in Barkerville weiterverarbeitet wurden.

Auch eine echte Grizzly-Plätzchen-Austechform gab es dort, eine deren sich natürlich jetzt in unserem Besitz befindet (Also dieses Jahr Elch-und Grizzly Plätzchen.)

Einige tränenreiche (na gut, es war Regen ...) Squirrelbilder später (die Tiere dürften jetzt erstmal 3 Wochen keine Touristen mehr sehen, da sie nach B.'s Fütterung wohl in den Tunnels feststecken dürften) ging's dann ab Richtung Clearwater nahe dem Wells Gray National Park (über HW 26, 97 und 24).

An einer Baustelle nach Barkerville habe ich die nette Baustellen-Stopschild-Halteredame (wie nennt man Leute denn, die das Stop/Slow Schild für die ankommenden Autos hält, und es nach Funkabsprache jeweils wechselt ?) fotografiert, die mir Tags zuvor schon aufgefallen war. Der Clou war ihr Hund, der, brav nebendran sitzend, auch eine rot/gelbe leuchtfarbene Bandage trug, als ob er auch mit angestellt wäre. Die Dame war tierisch nett, und der Hund sowieso, hat sich während unserer Unterhaltung ständig kraulen lassen.

Was wir auch gestern noch von Thomas erfahren haben: Solche Baustellen Angestellten, weil in einer Gewerkschaft organisiert, verdienen deutlich besser als z.B. eine Lehrerin. Unvorstellbar, da die Tätigkeit, meiner unwichtigen Ansicht entsprechend, maximal als etwas langweilig dargestellt werden dürfte. Weder körperlich, noch geistig werden da Höchstleistungen verlangt. Aber vielleicht täuscht der Schein ...



Auf dem Weg ergab es sich dann noch, daß Bärbel, der tiefen Digitalisierung und ihrer Möglichkeiten in Bezug auf Kameratechnik folgend, eine virtuelle Doppelbelichtung "Kopf einer Schönheit/kanadische Flagge" an einer Tankstelle (Flagge vorhanden) und McDonalds (McWrap und Flagge vorhanden). Die Schönheit sollte ja ich sein, dennoch fingen wir mit B. an. Bei dem Take an der Tankstelle mussten wir wegen eines kleinen Streits nach dem 7.Versuch abbrechen, bei McDonalds ging es besser weiter. Während Barbara Spielberg also fasziniert und minutenlang die Flagge videotierte, sahen die im Glashaushähnlich gebauten Mac Besucher diese Aktion bereits als den eigentlichen Film an, und schauten begierig der anmutigen Stativhaltung der berühmten Regisseuse und Kamerafrau zu. Faszinierend! (Leider vergessen zu fotografieren)

Bevor ich's vergesse: Auch eine heute eingelegte Autowäsch hat es nicht geschafft, unser Auto wieder reinzuwaschen (Vielleicht doch mal mit Weisser Riese probieren?).

Jetzt sitze ich in einem nicht so übermässig tollen, zumindestens ruhigen und dafür umso teureren Motel (Name entfiel mir gerade) auf dem Bett, Bärbel rüsselt neben mir (die Arme,

nur ein Bett ..) und schreibe diese Zeilen, die meine letzten sein könnten. Morgen will Barbara zum Reiten .... auf Pferden!

Ab hier wird eine ACL eingeführt (Animal Check List) um eventuelle Vergesslichkeiten aus dem Weg zu räumen, die einer vollständigen Ablichtung der wichtigsten Elemente der kanadischen Wildnis im Wege stehen (By the way - no moose sightings yet!)

Black Bear	Hyder - Fish Creek
Grizzly	Hyder - Fish Creek
Orca Whale (Killerwhale)	Telegraph Cove
Squirrels	Stanley Park Vancouver
Ground Squirrel	Barkerville
Moose	
Beaver	
Banana Slug	Pacific Rim National Park (mehrfach)
Starfish	Pacific Rim National Park
Racoon	evtl. Stanley Park Vancouver
Bald Eagle	evtl. Inside Passage/Telegraph Cove



### 19.8.2000, Samstag, 15.Tag, Wells Gray Provincial Park

- *Film 30/23-27 Helmcken Falls*
- *Film 30/28-36 Dawson Falls*
- *Film 31/1-6 Horseback Riding Buffalo Ranch Clearwater*
- *Film 31/7-7 Blackbear an der Strasse zwischen Vavenby und Avola*
- *Film 31/8-11 Berglandschaft zwischen Blue River & Albreda*

Hi there !



Heute also der verhängnisvolle Reittag! Machen wir es kurz-es war einfach genial. Der Tag fing zwar rein wettertechnisch nicht übermässig verheissungsvoll an, hat sich aber generell gesehen auch nicht viel gebessert. In Deutschland würde man Aprilwetter, in Europa Schottlandwetter dazu sagen. Aber wenn wir es gebraucht haben, hat immer die Sonne geschienen. Während wir jetzt in unserer ersten Cabin sitzen (so eine Art kanadische Verwandte vom dänischen Miniferienhaus, meist als Log Cabin aus Baumstämmen gemacht, hier leider nicht), regnet es draussen; die Leute hier sagen, das Wetter hier sei zur Zeit nicht so gut, Barbara schiebt schon eine Krise, und das gerade jetzt am Tor zu Banff und Jasper. Aber eine alte chinesische Regel sagt: Legnet es nachts, am Tage die Sonne lachts.

Nun die Neuigkeiten zum Tage:

Nachdem ich mir endlich das Naturbuch "Mammals in the Rocky Mountains" gekauft habe (Schnief, mit Elch; Info hier: Evtl. in Banff oder Jasper), zogen wir los Schilder für Horseback-Riding zu suchen.

Barbaras Planungswille hatte allerdings schon

vorher Prospektmaterial für die in Frage kommenden gefunden. Der erste Schuppen war sehr touristisch aufgezogen, die Pferde sahen gut aus, der Trailführer hatte nur eine Hand, dafür aber einen praktischen Greifhaken.

Leider hatten wir den morgendlichen Ausritt verpasst, nachmittags ging es um 13.00.

Also noch die zweite Ranch ansehen: Buffalo Ranch, Clearwater; e-mail buffranch@hotmail.com; 45 CAD pro Person

Das Ganze etwas weniger tourimässig aufgezogen (sehen wir mal vom "Wir sprechen Deutsch" ab), mit Bordercollie und ebenfalls guten Pferden um 14.00. Gebucht (wegen des Borders? Nein, offenere und freundlichere Behandlung ohne das Feeling der Masse).

Weil deren Stunden noch drei zu verstreichen waren, fuhren wir noch in den Wells Gray Provincial Park hinein, wo wir die Sonnenlücken jeweils (sagen wir mal fast immer) packten. Helmcken und Dawson Falls mussten dran glauben. Die Helmcken Falls sind dreimal höher als die etwas bekannteren Niagara Falls! Beeindruckende Sache kann ich nur sagen. Die Faszination lässt sich wohl nicht in Bilder oder Videos pressen (hoffentlich ist das überhaupt was zu sehen, die Urangst des Fotografen kommt immer wieder hoch).

An einer anderen Stelle (Baileys Bute Fall), die springende Lachse zeigen sollte, gab es höchstens mal springende Touristen. Waren wohl etwas zu früh im Jahr dran.

Also langsam, über unser geliebten Gravel Roads (die auch hier einen Teil der Strecke versüssten ...) zurück zur Ranch - die keinen Strom hatte und demzufolge weder Kasse (also back to exact cash) noch Toilette (back to nature :) in Funktion setzen konnte.



Kamera und Hiking shoes gepackt (der Trail Ride umfasst 1h Reiten, dann 30 min Hiking zu den Moul Falls und 1h Riding zurück) und, nach kurzer Einführung (hier ist der Lenker, dort die Bremse) aufgesessen und ab, im langsamen Schritt, zusammen mit 5 anderen Deutschen in gesetzteren Alterslagen, Respekt.

Das Ganze ging quer durch den Wald, rauf, runter, wortwörtlich über Stock und Stein. Die Pferde (ich hatte glaube ich, fast das grösste) waren spezielle Quarter Horses die für diese fast unmöglichen Touren perfekt geeignet sind. Barbaras Gaul (Sebastian) und meiner (Jumbo) waren nach Joes (unser ausgewanderter Schweizer Trailführer) Aussage die einzige Tiere dieses Ausritts, die noch etwas Power hinter den Nüstern verspürten, etwas schneller zu gehen (ausser seinem Klepper natürlich). Aber da unsere Mit(st)reiter auch noch nie das Glück dieser Erde genossen hatten, ging es bis auf zwei kurze Trabstreckchen sehr gemächlich zu, was aber auf Grund des Untergrundes und des vertrackten Weges sowieso meist nicht anders möglich gewesen wäre.

Beim Traben allerdings hatte ich so meine Probleme mit dem Gegentakt, der meine Fortpflanzungsorgane in Schwingung (gegen den Sattel) versetzte, was sicher auf Dauer zukünftigen Eheerzeugnissen nicht unbedingt zuträglich gewesen wäre.

Auch die Moul Falls waren recht imposant, man musste auf einem (teilweise wegen Felsabbruch gesperrten Trail) runterlaufen. Theoretisch hätte man auch dahinter durchlaufen können, aber die Kameratechnik hätte das nicht gerne gesehen.

Die ganze Sache hat riesig Spass gemacht, da man in sehr schöner Natur (leider heute ohne Bärensichtung) und nicht im Viereck reiten kann. Prädikat : 5 Elche (schnief, unsere Mitreiter hatten in Banff einen Elch beim Durchtauchen eines Sees gesehen, lechz).

Nachdem das Wetter sich wieder entschieden hatte, die Wolken in einem Trauergrau zu streichen, haben wir entschieden Richtung Jasper National Park weiterzudüsen, spezifisch bis kurz davor irgendwo.

Neben einer kleinen Schwarzbärensichtung am Strassenrand (so ganz beiläufig erwähnt) ging es also auf dem HW5 nach Tete Jaune Cache (keine Krankheit, lediglich ein französischer Ortsname, der entsprechend dem HW Namen irgendwas mit Yellowhead bedeutet). Das ortsansässige Motel hatte nur noch Cabins ohne Bad frei, also weiter in den Ort, ein Schild wie den Weg zur Mica Mountain Lodge (MICA Mountain!). Hier sollte mein Traum einer Log Cabin in Erfüllung gehen nach Lumberjack Steve, Sheriff Steve jetzt noch "Der Mann in den Bergen" Steve? Pech, alle Cabins besetzt. Aber die Vermieter (natürlich Deutsche) waren extrem freundlich, und haben bei fünf Leuten angerufen, und in der Living Oasis B&B;Valemount entweder B&B oder eine (nicht log) cabin gefunden. Der Mann ist gleich noch vor uns hergefahren, damit wir das auch finden, vorher haben sie uns noch ihr Haus gezeigt (ultra urig) und deren Sohn hing an meinem Hemdzipfel, weil er nach 20 mal hochwuchten immer noch nicht genug hatte. Mit drei gezielten Tritten konnte ich ihn abwimmeln (nur zur Sicherheit, falls man mich noch nicht kennt: Ein Witz).



Die nette B&B Lady hat uns noch eine Kanne Tee gemacht und Plätzchen beigelegt, der Mann den Ofen angeworfen, der klingt wie eine brünstige Elchkuh, die Cabin ist einfach, sehr gross, nicht gerade luxuriös, und in bear area. Aber ein fast eigenes Home ohne Lärmbelästigung. Gute Nacht.



## 20.8.2000, Sonntag, 16.Tag, Jasper National Park

- *Film 31/12-18 Weg nach Jasper (Blackbear bei Tete Jaune Cache, Dall's Sheep im Jasper National Park)*
- *Film 31/19-29 Maligne Lake*
- *Film 31/30-36 Elchkuh&kalb hinter Maligne Lake auf HW 93a*
- *MS100/1000 (2) 1-5 (ISO800): Elchkuh&Kalb*
- *Film 32/1-7 Fraser River Blumen (Indian Paintbrush+Wollgras), Baum*
- *Film 32/8-22 Elk(Wapiti) am HW16 zwischen Jasper Lake und Pocahontas*

Als wir - nach ausgiebigem Schlaf - unsere Cabin verlassen hatten, mussten wir eine halbe Packung Kekse an den ortsansässigen Wufftel verfüttern, damit er uns gehen lässt (eigentlich haben wir in gefüttert, und deshalb wollte er uns nicht mehr gehen lassen).

Richtung Jasper respektive dem HW 93, tauchte wieder einmal (das ich das einmal sagen äh schreiben würde) ein, diesmal durchaus kapitaler, Schwarzbär direkt an der Strasse auf. Neben den üblichen, nebenbei gesagt leicht nervenden, Lautäusserungen unseres Chevy, klappte die Videotierung sehr gut.



Warum eine Autofirma ein Fahrzeug mit "hey, dein Schlüssel steckt und du Idiot machst die Tür auf" sowie "Mann, du hast die Zündung eingeschaltet und bist immer noch nicht angeschnallt" Piepsen ausstattet, ist mir unklar. Rein logisch muss es an einer mentalen Einschränkung liegen-entweder der potentiellen Fahrer, oder der Konstrukteure. Immerhin haben wir es heute einmal geschafft, einen an der Strasse

grasenden Wapiti (Elk) ohne ein freundliches "hallo, hier sind wieder mal ein paar hirnverbrannte Touristen, die dich mit einem piepsenden Auto begrüßen" zu filmen und fotografieren (ab jetzt abgekürzt mit fifo).

Im Jasper NP sind wir erstmal direkt nach Jasper. Barbaras erste Äusserung: Lass uns wieder fahren, weg von den Menschen. Jasper war seit langem wieder einmal eine touristische Stadt (übrigens in Alberta, wir haben BC heute verlassen), in der wir sofort Wiederholungstäter wurden: Neben zwei Bären-Holz-Welcome Schildern für unsere Eltern gings auch noch zum kombinierten Pizza Hut (Small Canada Pizza)/Kentucky Fried Chicken (Twister Combo=Chicken Wrap, Fries,Coke). Gegessen haben wir allerdings in etwas ruhigerer Umgebung auf einem Rest Area am HW.

Darauf fuhren wir, wieder etwas botanischer, aber immer noch mit vielen Touri-Autos gechmückt, in den Park Richtung Maligne Lake (der für seine Elche berühmt war). Zwar hatten wir nicht gerade optimales Wetter zum fifon, da sehr wolkig, aber zumindestens hat es nicht geregnet. Und Jasper NP ist wirklich schön, Berge fast allgegenwärtig im Hintergrund, immer wieder Bäche und Flüsse sowie Seen. Der Maligne Lake hatte denn neben den rein optischen Qualitäten auch noch etwas gegen Bärbels neuerlichen Schlafanfall - Kaffee. Und auch noch einen (recht schönen) Giftshop, in dem Barbara für mich einen (Ersatz-)Elch kaufte - als Topflappen. Wenn auch nicht richtiger Elch, so doch schön. Weitere Topflappenelche folgten als Mitbringsel.



Der Maligne Lake, wenn auch touristisch sehr erschlossen, bietet von Naturseite aus einige schöne Wege und Ansichten, neben Bootstouren, von denen man diese kleine Insel sehen soll, die man auf so vielen Bildern sieht (Japaner fragten mich danach, nach der Auskunft "sieht man nur vom Boot" waren sie sichtlich enttäuscht und begangen Harakiri).

Neben diversen Squirrels sahen wir auch noch eine Art Streifenhörnchen, aber leider so scheu, daß ich es nicht einmal richtig identifizieren konnte. Auch die Wild Rose, Nationalzeichen von Alberta, haben wir am Wegesrand entdeckt. Eines des Squirrel haben wir beobachten können, wie es Zapfen einer Fichte von den Zweigen nagte, die dann in unserer Nähe herunterfielen. Attentatsversuche sind nicht auszuschliessen, weil wir auf unserem Rückweg die Zapfen immer noch liegen sahen.

Auf dem Hin- und Rückweg haben wir noch so manches Tier am HW gesehen. U.a. Dall's Sheep (haben fast die Strasse blockiert), Deer (konnten wir nicht so genau identifizieren, vielleicht auf den Fotos), Elk (Wapitis) und Elche (Moose).

## MOOSE? MOOSE?

Jawoll, Erstkontakt ist hergestellt. Nach so diversen Bear Jams, die wir beobachtet haben, und nur mitleidig über die gaffenden Menge gelacht haben, als ob sie noch nie einen Bären gesehen hätten, haben wir heute an einem Moosejam (nicht zu übersetzen mit Elchmarmelade) teilgenommen, der zu seinem Höhepunkt eine Stärke von 8-9 Fahrzeugen



auf der nach links und rechts offenen Highwayskala erreichte.

Eine Elchkuh mit einem Kälbchen graste da seelenruhig, ungestört am Strassenrand (leider fofotechnisch nicht optimiert, da teilweise verdeckt und v.a. bereits zu dunkel+Wolken, weit entfernt). Wir haben dem Gruppenzwang etwa 20 Minuten beigewohnt, bis beide Elchtiere sich, wohlgenährt etwas weiter strassenentfernt hinlegten (Die Elchkuh hat ihrem Kalb dann wahrscheinlich etwas wie "hatte ich dir nicht eine tolle Show versprochen?" ins Ohr geflüstert.)

75 km von Jasper entfernt lag dann unser Holiday Inn Hotel in Hinton. Vorbestellen wäre wahrscheinlich gar nicht nötig gewesen, waren noch einige vacancies in umliegenden Etablissements. Das Hotel wirkt riesig im Vergleich zu bisherigen Unterkünften, hat sogar einen kleinen Fitnessraum, den wir gleich mal benutzten (Habe noch nie ein Laufband probiert, ist ganz witzig, da stellt sich tatsächlich die Neigung der Lauffläche motorisch ein; lediglich ist eine gewisse Gefahr für den ungeübten vorhanden, vom Laufband zu laufen ... nicht daß ich mich so dämlich angestellt hätte). Immerhin, im Amistil, Fitness mit Fernsehen. Sollten wir in Forchheim mal vorschlagen...

Bärbel ist jetzt etwas schlecht, Herzrythmusstörungen und so. Vielleicht der Kaffee, vielleicht der Schock einer Elchsichtung. Sie kann hoffentlich bald schlafen, weswegen ich jetzt auch folge, um nicht weiter zu stören. Morgen geht es weiter im Jasper.

Black Bear	9 Hyder - Fish Creek ++
Grizzly	3 Hyder - Fish Creek
Orca Whale (Killerwhale)	30 Telegraph Cove
Squirrels	... Stanley Park Vancouver ++
Ground Squirrel	Barkerville
Moose	2 Jasper NP am HW93a (Kuh&Kalb)
Beaver	
Banana Slug	... Pacific Rim National Park
Starfish	... Pacific Rim National Park
Racoon	1 evtl. Stanley Park Vancouver
Bald Eagle	... evtl. Inside Passage/Telegraph Cove
Dall's Sheep	3 Jasper NP am HW93a



## 21.8.2000, Montag, 17.Tag, Jasper National Park (2)&Banff NP

- Film 32/24-27 Dall's sheep (*Ovis dalli*) HW16
- Film 32/28-36 & 33/1-18 (RVP) HW93:Angel Glacier an der Nordseite des Mt.Edith Cavell (Path of the Galcieer Trail), Golden-Mantled Ground Squirrels (*Spermophilus lateralis*), Common Raven (*Corvus corax*) & Clark's Nutcracker (*Nucifraga columbiana*)
- 33/19-23 Athabasca Falls Icefield Parkway (HW93)
- 33/24-36 Mountain Goats (*Oreamnos americanus*) am HW93 in der Nähe der Athabasca Falls
- 34/1-3 Barbara vor Mount Fryatt/Christie/Brussels Peak
- 34/4-11 Clarks's Nutcracker (*Nucifraga columbiana*)
- 34/12-33 Athabasca Glacier (Tour) am HW93; 5,5km Länge, bis zu 1km Breite, 300m hohes Eis; Snocoach Tours vom Columbia Icefield Centre aus.
- 34/34-36 & 35/1-3 Bow Summit bei Sonnenuntergang (Icefield Parkway HW93); 2088m, höchster Pass am Icefield Parkway

Hi again! Die Liste der Tiere wächst und gedeiht! Heute haben sich Mountain Goats, eine neue Variante der Ground Squirrels (diese sehen eher wie Streifenhörnchen/Chipmunks aus) sowie eine Vogelart namens Clark's Nutcracker.

Dieses Land ist wirklich faszinierend, in jeder Ecke, die wir neu erfahren oder erwandern, zeigen sich völlig neue Ansichten, neue Landschaften. Die Bäume ändern sich, die Seen bringe neue Farben, in der einen Region meint man die fränkische Schweiz wiederzuerkennen, in anderen Ecken könnten es die Alpen sein. Und dabei waren wir noch nicht einmal in der Wüstengegend. Das Land ist so überdimensional, daß es eigentlich mindestens 10 Länder sein müssten. Nicht nur für BC gilt der Ausdruck supernatural! Dies ist definitiv der abwechslungsreichste Urlaub, den wir je hatten und den man in einem Urlaub haben kann.

Was mich trotz aller Landschaften und auch Berge, die wir heute im Jasper und anfangsweise im Banff NP sahen, immer noch am meisten fasziniert, ist die unwahrscheinliche Präsenz im Bereich der Tiere. Während man sich "daheim" schon mal mit einem Schwanenbild an den Weihern begnügt, bedarf es hier in vielen Fällen nur eines Highways, na gut, teilweise schon auch etwas Geduld und spezielle Locations, um zu Ansichten zu kommen, die man wirklich nur aus Bildern und Filmen kennt. Und dieser Eindruck ist noch viele Male stärker als der eingedoste jedweder Art. Ich kann nur sagen "I'm impressed".

Der heutige Tag war ein einziger "Kalter". Wortwörtlich, versteht sich. Gletschertag, sozusagen.

Erst eine nette Kurzwanderung am Mt.Edith Cavell und den im Rückzug befindlichen Angel Glacier angesehen. Der Weg ging über die ehemalige Gletscherzunge, die jetzt als Geröllhalde zurückgelassen bereits wieder beginnt, neue Wurzeln in Form von Vegetation zu schlagen. Es ist erststaunlich, wie die Natur aus reinen Steinwüsten wieder Blumen, Moose und Bäume hervorbringt. Die Gletscher dieser Region sind in der letzten Eiszeit vor 10000 Jahren deutlich grösser gewesen, als sie heute sind. Noch immer schmilzt pro Jahr mehr Eis

weg, als durch neue Schneefälle in höheren Regionen wieder dazukommt, und das Ganze wird durch den Treibhauseffekt natürlich noch stark beschleunigt.

Bei dem zweiten heute besuchten Gletscher - Athabasca Glacier - sind das pro Jahr 10 Meter, die die Gletscherzunge kürzer wird. Der Athabasca Gletscher, 6km lang, 1km breit und bis zu 300m tief, wird von dem riesigen Columbia Icefield gespeist (325 Quadratkilometer!), bei dem 7m Schneefall pro Jahr für den Nachschub sorgen. Das Icefield liegt an einer dreifachen Wasserscheide (triple divide), Pacific, Arctic und Atlantic Ocean werden jeweils über verschiedene Gletscher und daraus entspringende Flüsse von diesem Icefield aus gespeist.

Auf diesen Gletscher kommt man mit den Snocoach Tours. Mit speziell konstruierten, 6 rädriegen Allrad-Gletscherbusse mit riesigen Reifen wird man einen km auf den Gletscher gefahren und kann dann dort herumlaufen. Es war freezing cold dort, mit heftigen Winden und Eisregen. Aber wirklich einen Besuch wert.



Sollte die Kamera den Strapazen dieses Urlaubs gewachsen sein (Staub, Eisregen, Hitze, Trails ...), dann war es den Kauf wert ...

Durch den Eisregen bildete sich ein gigantischer, vollständig sichtbarer Regenbogen gegen das Tal, einfach fantastisch. Von einem kleinem Gletscherbach kann man das beste Wasser probieren, das es gibt - von 200 Jahre altem Schnee, also noch vor der Umweltverschmutzung!

Und auf der Fahrt wird jede

Menge Informationen über Gletscherentstehung und weiteren Details weitergegeben.

Warum sieht das Eis eigentlich blaugrün aus, und nicht wie die Eiswürfel aus dem Kühlschrank weiss? Das Gletschereis ist extrem komprimiert, alle Luft wurde durch den Druck der darüber lagernden Schneeschichten regelrecht herausgepresst. Dieses Eis reflektiert



lediglich das grün/blau-spektrum, der Rest der Farben wird absorbiert.

Warum die Gletscherseen alle so trüb sind, rührt von der Tatsache, daß der wandernde Gletscher den Felsen, auf dem entlangrutscht, ankratzt, und dabei u.a. sehr feinen Felsstaub erzeugt, den sogenannten Rock flour. Dieser trübt das Wasser ein, und es dauert relativ lange, bis sich der Staub als Sediment absetzt.

Nach dieser Tour sind wir noch auf den höchsten Pass am Icefield Parkway, den Bow Summit mit Blick auf den Peyto Lake, der ebenfalls die typische türkise Färbung der Gletscherseen aufweist. Leider war dieser Abend (nebenbei sehr kalt dort oben) nicht von Fifo-Erfolgen gekrönt. Der Sonnenuntergang war einfach unter Niveau, auch die Gäste dort oben waren nicht gerade traumhaft. Ein professioneller FreeLens Fotograf, der stolz von seinen Stierkampf-Bildern aus Mexico City erzählte, und eine Familie, die mehr oder weniger jeden Kontakt mit uns abbrach, als sie hörte, daß wir aus Deutschland sind (war eine jüdische Familie, die scheinbar etwas voreingenommen war).

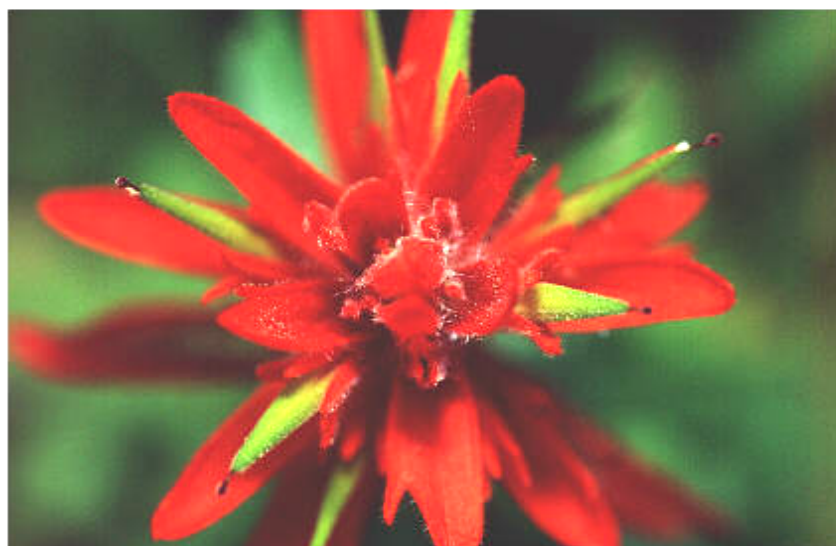
Im Hotel war es recht schön, mit angeschalteter Heizung ein kleines Häppchen, bestehen aus Lachs, Pepperoniwürsten und diversen Nachtischkredenzen, nebst 2 Liter köstlichsten Kakao verdrückt. (Der gekühlte Kakao hier ist übrigens das Beste, was wir je getrunken haben; dürften schon an die 12 Liter sein, die wir vernichtet haben. Sollten also eventuelle Bräunungen bei uns auftreten, kann das entweder auf die Sonne, oder auf den Kakao zurückzuführen sein). Wir haben übrigens das am weitesten abseits liegende Zimmer, direkt am Waldrand. Vielleicht klopft ja mal ein Bär an ?

Kommentar von Barbara, höchstpersönlich eingetippt:  
dumpfbackenschnauzerich



## 22.8.2000, Dienstag, 18.Tag, Banff National Park/Yoho NP

- *Film 35/4-6 Motelansichten (The Crossing bei River Crossing)*
- *Film 35/7-8 Lake Mistaya*
- *Film 35/9-23 Bow Summit, Blumen*
- *Film 35/24-36 / Film 36/1-31 Herberts Lake, Libellen, Barbara beim Libellenfilmen und -retten sowie Hosen nass machen*
- *Film 36/32-36 Takakkaw Falls (Yoho Valley Road)*
- *Film 37/1-4 Field:Natural Bridge*
- *Film 37/4-8 Emerald Lake*
- *Film 37/9-36 Rockpile am Moraine Lake Hochklettern & Lakeansicht; Sonnenuntergang am Bow Summit (die Zweite)*



Als wir, nach einem angenehmen Ausschlafen in getrennten Betten, erst den Mistaya Lake und nochmals den Bow Summit (diesmal nicht zum Sonnenuntergang sondern zum Blumen- und "Wusch hier ist der Japanerbus-wusel-schon isser weg" fotografieren abgeklappert hatten, kam es zu folgenden, schicksalschweren Ereignissen:

**Herbert Lake, 22.08.2000, 13.00**



In einer spektakulären Rettungsaktion wurden vor wenigen Minuten zwei weibliche Libellen der Gattung Ordonata aus den Klauen des legendären Herbert Lakes im Banff National Parks in Alberta befreit. Die mutige Retterin Barbara Sattler, die nur knapp tödlichen Verletzungen entging, wurde sofort für das Bundesverdienstkreuz vorgeschlagen. Auf Grund ihren schwerwiegenden Verletzungen, vorwiegend Schürfwunden, Blutergüsse, Prellungen, Zerrungen, Hosendurchnässung, Adrenalinschub, Kapselanrissen und Lachkrämpfen, konnte noch kein Exklusivinterview gegeben werden.

Wie aus Zeugenberichten bekannt wurde (der Zeuge befindet sich wegen akuten Lachzuständen auch noch in ärztlicher Behandlung), befand sich die als tierrückt bekannte Frau bei dem Versuch, Libellen videotecnisch festzuhalten, gerade am Ufer des Herberts Lake.

Ungeachtet persönlicher Gefährdung rannte sie nach Sichtung einer im Wasser hilflos treibenden Libelle am Ufer entlang, um den armen Tier zu helfen, als sie plötzlich von einer böartigen, menschenverachtenden Wurzel am weiterlaufen gehindert wurde. Trotz mehrerer Versuche, vorwärts zu kommen, musste ihr Körper irgendwann eingestehen, daß man in einem solchen Falle physikalisch gesehen stolpern muss, was sie in unvergleichlicher Weise auch tat. Nach kurzem Auflodern des Schmerzes hatte sie wieder nur das hilflose Insekt im Sinne, und rannte, sich der Schuhe entledigend, weiter, nicht beachtend, das sie soeben barfuss in Hundescheisse getreten war.

Mit letzter Kraft sprintete sie in das Wasser des Sees und reichte dem treibenden Tier die Hand und brachte es an das rettende Ufer.

Dort reinigte sie ihren Fuss von der Kacke und betrachtete ihre schweren Verwundungen. Ein respektloser Gaffer filmte die erschöpfte Frau auch noch, anstelle zu helfen. Nach dem Mann wird immer noch gefandet. Vermutungen, daß es sich bei dem Mann um ihren angetrauten Ehemann handelt, wurden noch nicht bestätigt.

Doch ungeachtet der bereits durchgemachten Strapazen war Superbärbel schon wieder auf dem Weg zur Rettung der nächsten Libelle. Wieder handelte es sich hierbei um ein weibliches Wesen, denen der Ruf nachgeht, etwas weniger helle zu sein. Das Tier wurde während eines heftigen Liebesspiels zusammen mit ihrem Partner vom Wasser erfasst, die Ermittlungen, ob es sich hierbei um sexuell bedingte Fahrlässigkeit handelt, laufen noch.

Während sich das intelligentere Männchen in wenigen Sekunden sowohl vom Weibchen als auch von der Wasseroberfläche befreien konnte, war das Glück des Weibchens die bereits wieder gestartete Retterin, die binnen weniger Sekunden waterborne war, und mit einem langen Stab auch dieser Verunglückten zum Ufer zu helfen.

Auch hier besteht Anklageerhebung gegen den Ehemann der Retterin, da dieser anstelle erste Hilfe am Tier zu vollziehen, bei diesem noch mit dem Makroobjektiv in dessen Intimsphäre vordrang.

Die Retterin wurde nach diesem double feature völlig ermattet zu ihrem Fahrzeug transportiert, wo als Erste Hilfe die völlig durchnässten Hosebeine amputiert wurden. Sie befindet sich gerade im Erholungs-Koma. Die zwei geretteten Libellen ihrerseits begangen nach Wiederherstellung ihrer Flugtauglichkeit Fahrerflucht, so daß die Retterin nicht einmal auf Ersetzung ihres Schadens hoffen kann.

Nach diesem ergreifenden Erlebnis, das für Generationen in aller Munde sein wird, besuchten wir noch die Takakkaw Falls (zweithöchste Wasserfälle in Kanada) sowie die Natural Bridge bei Fields. Diese Felsformation bildet tatsächlich eine Brücke über den Kicking Horse River. Entstanden soll dieses Naturphänomen aus einem ehemaligen Wasserfall sein, der von den Wassermassen irgendwann unterhöhlt wurde, bis das Wasser nicht mehr über den einstmaligen Wasserfall floß, sondern unter ihm hindurch.

Ein ähnliches Phänomen spielt sich auch an den meisten heute besuchten Sites ab: Die Japaner, die aus den ankommenden Bussen entspringen, fließen geradezu unter den normalen Touristen hindurch, anstelle einfach im Strom mitzuschwimmen.

Auf dem nahe gelegenen Emerald Lake, der den Namen auf Grund seines smaragdfarbenen Wassers erhielt, sind wir dann eine Stunde im schönsten Sonnenschein (wie bereits den ganzen Tag) mit dem Ruderboot gefahren; zwar eher im Zickzack Kurs als geradlinig gerichtet, aber schön war es allemal. Prädikat: sehr empfehlenswert. Warnung: Wer denkt, allen Japanern auf dem See zu entrinnen, täuscht! (Anm. des Autors: Ich bin nicht Japanerfeindlich, sondern eher Busreisengestört. Auch andere Nationen, zu mehr als 4 Personen in Gruppen unterwegs, haben die Tendenz, jedwede Natur- oder sonstige Attraktion mit schlangenartiger Geschmeidigkeit zu okkupieren und für "normale" Touristen unerträglich zu machen. Wohl, um mehr Platz zum Ablichten der Albumfotos zu haben ....)



Vorletzte Station heute war ein weiteter See, der Moraine Lake mit dem 24 Meter hohen Rockpile, den man erklettern kann, was wir auf Grund der fantastischen Aussicht auf den See und die Berge auch taten. Über rollende Baumstämme als erste Hürde, dann über rutschende

Steine und hohe Felsstufen hochkraxeln. Barbara dachte, nie wieder herunterzukommen. Kam sie nach beschwerlichem Abstieg dann doch wohlbehalten.

Lustig war lediglich das Schild, was wir danach sahen: Ein Hinweis auf den "Rockpile Trail", einen bequemen Weg, der den Aufstieg auf den Steinberg ermöglicht! Höhö!

Als Abschluss gab es dann noch einmal einen Bow Summit Sonnenuntergang, der heute deutlich besser ausfiel. Daß Barbara auf dem Parkplatz der Viewing Platform gerade einen ihrer ehemaligen Seminarlehrer traf, muss man wohl in die Ecke "statistisch unmöglich" einreihen. Der Ehefrau des Lehrers habe ich mit Stativ und Filter zu einem hoffentlich eindrucksvollen Sonnenuntergangsbild verholfen.

Ich unterhielt mich dort auch mit einem Fotografen aus New York sowie einer ebenfalls aus New York stammenden "Reverend", die uns grosszügig ihre Karte gab, um im Falle eines New York Besuchs Unterkunft bei ihr zu finden (sie betreibt so eine Art privates Wohnheim). Werden wir tun, Reverend Terry Troia.

Fotografen sind halt doch die besseren Menschen (sehen wir mal von gestrigem Stierkampf Bilderschiesser ab).

Zurück im Motel genehmigten wir uns (neben zwei Packs Kakao) noch ein luxuriöses Abendessen in der angeschlossenen Cafeteria : Alberta Burger, Caesar Salad und gegrilltes Lachssteak.

So, ist schon wieder Viertel nach 12, langsam Zeit zum Schnarchen (Bärbel hole ich wohl nicht mehr ein, aber die braucht Ruhe nach der heutigen Rettungsaktion...). Und ich muß mich auf die nächsten großartigen Motive einstellen, hoffentlich reichen die Filme- der Vorrat schrumpft ...

Bärbel hat heute übrigens zugegeben, daß sie die Tiere und das Wetter extra für mich bestellt hat - für einen horrenden Aufpreis. 10 Mountain Goats waren angeblich die kostenlose Zugabe. Die Elche waren teuer, die 2 bestellten hatten wir schon. 2 Schwarzbären stehen noch aus, und natürlich 8 von den 10 Gratis Mountain Goats. Nachdem der heute bestellte, wolkenfreie, blaue Himmel von einzelnen Wölkchen durchsetzt war, steht die Professionalität des Reiseunternehmens allerdings in Frage.

Heute haben wir übrigens auch gleich die Unterkunft für morgen nacht gebucht:

West Louise Lodge am Kicking Horse Pass (direkt im Yoho National Park), inklusive Frühstück für 95 CAD plus Taxes, aber inklusive Breakfast (übrigens ein sehr schönes Hotel).



### 23.8.2000, Mittwoch, 19.Tag, Banff National Park/Kootenay NP

- *Film 38/1-2 (RVP) Barbara mit Holzbären vor Moteloffice*
- *Film 38/3-23 Hiking Lale Louise/Mirror Lake/Lake Agnes*
- *Film 38/24-36 Paint Pots im Kootenay NP (Ockerfarbe)+Trail; Farbiger Lehm (Eisenverbindungen) wurde früher von Indianern als Körpermalfrabe zu rituellen Zwecken verwendet (gebrannt, gemahlen und mit Fett vermischt)*
- *Film 39/1-5 (RVP) Schilder Banff/Kootenany + zusammen (Wasserscheide)*
- *Film 39/6-8 Fireweed Trail an der Wasserscheide (Vermillion Pass; 1968 26 Qu.km Wald verbrannt; heute schon wieder Jungwald*
- *Film 39/9-28 Northern Goshawk (Accipiter gentilis) am Bow River/Brücke*
- *Film 39/29-36 & 40/1-5 Banff bei Nacht*
- *Film MS100/1000 (2) 6-20 Elk am Wegrund auf dem Bow Valley Parkway*

Hallo sehr verehrte Leser (von denen es wohl keine geben wird).

Ich fürchte, mein literarisches Genie wird heute ruhen, es ist bereits 00:30, wird sind im erwähnten West Louise Lodge in Yoho NP, den wir heute nur zwecks Übernachtung besuchen. Den Rest des Tages verbrachten wir im Banff respektive Kootenay National Park.

Vom Motel "The crossing" , nicht mehr ganz bei Tagesanbruch - die Reinemachfrau hat schon fast die Tür aufgebrochen - ging es dann über den Icefield Parkway HW93 nach Lake Louise und von dort mitten rein in ein touristisch geprägtes (d.h. leicht überlaufenes) "Naherholungsgebiet".

Heute war hiking angesagt, also voll bewaffnet mit Wanderschuhen, neuer Ziphose (abtrennbare Hosenbeine), Klostinsonnencreme und vollem Fotorucksack.

Bei Barbara waren es Wanderschuhe, alte Shorts (Hosenbeine bereits abgetrennt), unendlich viele Lästereien über Klostinsonnencremes und voller Rucksack (Kekse, Wasser, Videokamera und Jacken-vielen Dank nochmal für das Tragen, Bärbel).

Die Wanderung war genial, und kaum hatte man die ersten Steigungen erreicht, verschwanden auch auf wundersame Weise Touris um Touris (lag vielleicht auch an Bärbels Bearbell, die aber dezenterweise schon im Rucksack war).

400 Höhenmeter ging es 3,8 km lang erstmal vom Lake Louis mit seinem Nobelhotel zum Mirror Lake, der zwar keine Spiegelung, dafür aber Clark's Nutcracker sowie Golden-Mantled Ground Squirrels bot.

Ist eigentlich schon bekannt geworden, daß ich mit einer mehrfachen Schwerverbrecherin und notorischen Wiederholungstäterin verheiratet bin?

***It is unlawful to feed wildlife***

So steht es in allen National Parks. Warum, geneigte Leser, hat die beste aller Ehefrauen wohl fast immer Erdnüsse in der Tasche? Wegen plötzlich auftretender Fressanfälle?

Ja-aber solchen des angeblichen Wildlifes. Ich habe so meine Probleme mit den Praktiken, und habe mit meinen Kommentaren und verärgerten Reaktionen schon so manche Ehekrise heraufbeschworen.



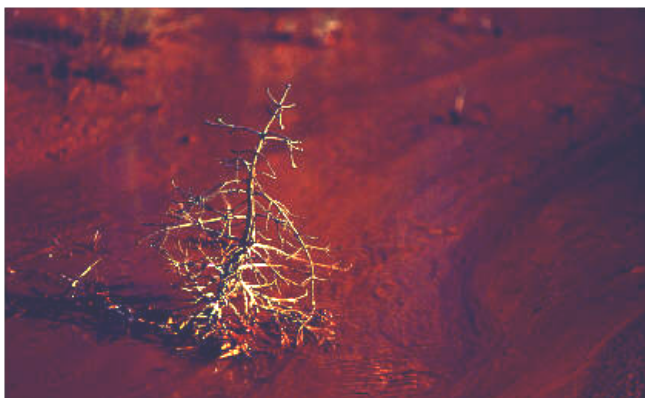
Nur muß ich mich dann selbst fragen- ist es noch Wildlife, das da auf die Hand meiner Angetrauten und vieler anderer Leute flattert, um noch 2, 3 Kilogramm Nüsse, Kuchen oder Sauerbraten zu erbetteln? Eine eher philosophische Frage.

Und ich darf auch eines nicht vergessen (wenn auch sehr egoistisch): Man kommt schon in sehr günstige Fotopositionen ...

Ich habe also beschlossen, die Definition Wildlife im Zusammenhang solcher Geschöpfe, die sich ständig

in extrem engem Kontakt mit Menschen befinden, zu beugen: Kein Wildlife beim Kontakt, eventuell Wildlife bei Fotowettbewerben.

Nachdem Barbara also die Hälfte ihres Rucksackinhalts Squirrels in die Backentaschen und Nutcrackern in den Kropf transferiert hat, sind wir einige 100 Meter weiter bergauf auf den Lake Agnes mit dazugehörigem Teehaus gestapft. Geile Thunfisch Sandwiches und Apple Crumble gab es dort. Und noch ein richtiges Teehaus mit zig verschiedenen Teesorten (Diese Teehäuser sind vom Grundgedanken her schon recht lange in der Gegend, um den Hochwohlgeborenen Einkehr nach anstrengendem Aufstieg zu bieten, also genau richtig für uns.)



Nach dieser fantastischen Wanderung haben wir noch die Paint Pots im Kootenay NP besucht. Hierbei handelt es sich um natürliche Vorkommen von Ockerfarbe. Ein kurzer Trail führt vom Parkplatz zu den Quellen;

Dieser von Eisenverbindungen gefärbte Lehm wurde früher von Indianern als Körpermalfarbe zu rituellen Zwecken verwendet (gebrannt, gemahlen und mit Fett vermischt). Später zwar auch industriell abgebaut, was aber auf Grund des Naturcharakters des Parks wieder eingestellt wurde. Nach einem kurzen Fußbad im kalten Flüsschen ging es noch kurz zum Fireweed Trail an der kontinentalen Wasserscheide zwischen Banff und Kootenay Park. Die ganze Waldgegend an diesem Vermillion Pass brannte 1968 auf 26 Quadratkilometer ab, jetzt steht bereits wieder ein Jungwald zwischen den Brandwunden. Der Trail gibt einige Infos, unter anderem auch, daß solche Feuer kein Schaden, sondern eher Hilfe für einen Neuanfang sind, und daß teilweise sogar gezielt Brände gelegt werden (nicht gerade in Wohngebieten).

Zur nächtlichen Speisung begaben wir uns noch nach Banff City (köstliche Wraps), und da die Stadt sehr belebt und einkaufsfreundlich ist, hat Bärbel schon wieder ein sauberes T-Shirt!

Einige Nachtaufnahmen später sind wir dann Richtung Hotel gedüst, mit dem Vorsatz, morgen (eigentlich schon heute) nochmals zum Bummeln nach Banff zu fahren, um dann erst Richtung Glacier PN (Provincial Park) weiterzufahren.

Rein Wildlife mässig (echtes Wildlife):

Zwei Northern Goshawks (als sehr aggressiv beschrieben, v.a. wenn man ihrem Nest zu nahe kommt) direkt an, besser über der Strasse. Das Nest war auf der Stahlträgerkonstruktion einer Brücke über den Bow River. Ein Jungvogel sass noch drin, ein Alter etwas entfernt auf einem Baum. Leider nicht sehr nahe herangekommen.

Vier Elks (Wapiti) am Bow Valley Parkway. Elkjam vollständig ausgebildet; einige Verrückte sind total nah ran und haben mit Blitz fotografiert. Ein Jogger, der gerade seines Weges trabte, hat auf jeden Fall eine riesen Bogen gemacht.

Leider war die Sonne schon weg, und trotz 800ASA wollte die Belichtungszeiten einfach nicht kürzer werden.

Auch hier wieder ein Appell für meine Person and eventuelle Leser (sollten sie nicht bei der Lektüre bis hier schon längst eingeschlafen, zusammengebrochen oder mit spastischen Anfällen in die Klinik gekommen sein):

Die Beschreibung der fotografischen Unzulänglichkeiten bei der Naturfotografie soll nicht darauf hinweisen, daß ich ohne gutes Foto keine Freude an der Natur hätte. Vielmehr soll es helfen, ein vielleicht in den 40 Filmen vorkommendes, schönes(!) Tierbild auch wirklich zu würdigen zu wissen.

Ich liebe die Natur und ihre Tierwelt auch ohne Linse vor der eigenen Optik (aber mit einem guten Bild erinnert man sich doch gleich viel besser, sorry ...)





## 24.8.2000, Donnerstag, 20.Tag, Banff/Glacier National Park/Revelstoke NP

- *Film 40/6-11 Northern Goshawk/Elks am Bow Valley Parkway*
- *Film 40/12-36 & 41/1-7 (RVP) Squirrel, Red-tailed Chipmunk (Tamias ruficaudus), Vermillion Lake Umgebung*
- *Film 41/8-16 Trucks & Blick auf Berge vom Revelstoke Viewpoint auf dem Meadows in the Sky Parkway*

Hallo!

Morgens sind wir noch einmal den wirklich schönen Bow Valley Parkway von Lake Louis nach Banff, und nach einem kleinen Einkaufsbummel in Banff auch wieder zurück gefahren. Ein kleiner Abstecher zu unseren Northern Goshawks an der Brücke über den Bow River war natürlich nötig, und beide waren wieder da! Natürlich war auch wieder ein Elk zu sehen und fison.

Tja, wir scheinen schon Stadium drei in der kanadischen Anwesenheitskategorie erreicht zu haben: Ausgestopfte Tiere lassen uns nur noch gähnen, und "gewöhnliche" Tiere wie z.B. Wapitis, Squirrels etc. erscheinen uns schon als Standard. Sprüche wie "Wir stoppen jetzt nur



noch bei Elchen" werden immer häufiger. Trotzdem halten wir eigentlich für alles.

Nach dem Banff'schen T-Shirt&Essen Einkauf wurde der Weg am Vermillion Lake entlang von uns unsicher gemacht. Sehr nette Stichstraße, die direkt hinter Banff anfängt und an dem See entlangführt. Chipmunks, ein Squirrel und Landschaft waren die fotografische Eroberung des Tages.

Von Banff ging es dann Richtung Revelstoke, wo unser nächstes Hotel, das Sandman Inn, auf uns wartete. Hier haben wir auch gleich für morgen Nacht gebucht, um nicht wieder unsere Koffer ein- und auspacken zu müssen.

Leider ist auf dem Weg das Wetter im schlechter geworden, und als wir im Nachmittag noch den "Meadows in the Sky Parkway", 24 km Serpentinaen, gefahren sind, hat es geregnet. Trotzdem war der Anblick auf jede Menge Blumen, schon auf dem Aufweg mit dem Auto, beeindruckend. Nur ganz hochwandern auf die Bergwiesen des Mt.Revelstoke, heben wir uns für morgen auf. Vielleicht wird das Wetter ja wieder besser ...

Eine Konversation des heutigen Tages in potentieller Elchnähe:

B: "Hast Du deine Kamera schussbereit?"

S: "Nein, ich habe das Weitwinkel drauf und die Kamera eingepackt !"

B: "Na dann kommen die Elche bestimmt !"

Bärbel's grosser blauer Fleck am Oberschenkel (das Prunkstück ihrer Sammlung als Resultat ihrer Libellenrettung) ist geradezu ein Farbwunder. Von der ursprünglich reinen indigoblauen Farbe entwickeln sich in geradezu evolutionärer Weise rötliche Flecken, die die Farbintensität reifer Pepperoni entwickeln. Stay tuned to hear news tomorrow.

*Have you heard the newest news from moosic? Es gibt jetzt eine neue Musikrichtung, Elchid. Auf der Strasse entwickelte sich schnell die Kurzform Ecid, die in europäischen Kreisen fälschlicherweise zu Acid mutierte.*

*Einige Titel lauten:*

*Moose River (also from Frank Mufflinata)*

*Unchaine my moose (Joe Moosecock)*

*Mooses in the night (Frank Mufflinata)*

*Moose Light Shadow (Mike Elchfield)*



**Moose Light Shadow**



*mit dem neuen Cover:*

Black Bear	Ursus americanus	9 Hyder - Fish Creek ++
Grizzly	Ursus actos	3 Hyder - Fish Creek
Orca Whale (Killerwhale)		30 Telegraph Cove
Squirrels		... Stanley Park Vancouver ++
Columbian Ground Squirrel	Spermophilus columbianus	Barkerville ++
Moose	Alces alces	2 Jasper NP am HW93a (Kuh&Kalb)
Banana Slug		... Pacific Rim National Park
Purple Sea Star	Pisaster ochraceus	.. Pacific Rim National Park
Common Raccoon	Procyon lotor	1 evtl. Stanley Park Vancouver
Bald Eagle	Haliaeetus leucocephalus	... Inside Passage/Telegraph Cove
Dall's Sheep	Ovis dalli	3 Jasper NP am HW93a
Golden-Mantled Ground Squirrel	Spermophilus lateralis	2 Angel Glacier/Mt.Edith Cavell +++
Clark's Nutcracker	Nucifraga columbiana	... Angel Glacier/Mt.Edith Cavell, Rest Area am HW +++
Mountain Goats	Oreamnos americanus	2 HW93 (Nähe Athabasca Falls)
Common Raven	Corvus corax	1 Angel Glacier/Mt.Edith Cavell
Hoary Marmot	Marmota caligata	2 Salmon Glacier (Hyder)
Elk	Cervus elphus	... Strathcona Provincial Park, Jasper NP HW16
Northern Goshawk	Accipiter gentilis	2 Bow River/Brücke
Red-tailed Chipmunk	Tamias ruficaudus	2 Vermillion Lake bei Banff

Ab heute wird diese Liste nur noch gesammelt als Appendix aufgeführt.  
Wenn Zeit ist dafür mit mehr Informationen...





## 25.8.2000, Freitag, 21.Tag, Revelstoke National Park

- Film 41/17-36 & 42/1-13 Mt.Revelstoke Trails (Meadows in the sky ++); Vogel Gray Jay (*Perisoreus canadensis*)
- 42/14-17 McDonalds Schild
- 42/18-24 Vögel Revelstoke; Mica Dam Schild; Schild Sandman Inn

### Mosquito-Attacke am "Meadows in the sky" trail.

Zuverlässigen Quellen zufolge haben mehrere Millionen Blutsauger am Mount Revelstoke am 28.August 2000 auf die Ankunft zweier Touristen gewartet, um einen hinterhältigen Anschlag zu verüben.

Seit mehreren Wochen planten die Tiere bei Ankunft der zwei arglosen Naturliebhaber diese einzukreisen und in mehreren Staffeln Angriffsflüge auf alle exponierten, falls nicht möglich auch alle bekleideten, Körperstellen zu starten, um bei erfolgter Landung sofort mit dem Diebstahl, wenn auch kleiner Mengen, Blut zu beginnen. Erste Versuche des Anwaltes der Verteidigung, diesen Akt der Extraktion ohne vorherige Genehmigung als reinen Mundraub zu bezeichnen, da seine Mandaten das Elixier zur Arterhaltung und



Aufzucht der Jungen benötigten, schlugen bei den Klägern auf Unverständnis.

Während der Anhörung der Angeklagten (mir fiel es schwer, den Erläuterungen zu folgen, da ich immer nur "Zsuuuuummm" verstand) stellten diese sofort eine Gegenklage wegen Mord auf, die eine lebenslange Blutversorgung der Angehörigen der bei dem Angriff getöteten (es

sollen an die 20 gewesen sein) verlangte. Diesen eher als kläglich zu bezeichnenden Versuch, den eigenen Vorsatz zu vertuschen und den Spiess umzudrehen, lehnte das Gericht mit der Begründung ab, daß die Ankläger die Tötung in Notwehr begangen haben.

In panischer Angst vor Vergeltungsmassnahmen der 30 bekannten Volksstämme der Mosquitos in der Gegend (ein weiterer tätlicher Angriff fand bereits am Spätnachmittag des selben Tages in einem Vogelbeobachtungsgebiet in mitten der Stadt Revelstoke statt) haben die Ankläger bereits umfangreiche Schutzmassnahmen eingeleitet: Der Kauf und die Anwendung eines Mosquito Repellents namens Off!, das vom Gericht befürwortet wurde.

Die erste Anwendung hat gezeigt, daß diese Lösung beiden Parteien helfen kann.

Eine Sammelklage aller anderen, ebenfalls von massiven Angriffen geschädigten Gruppen (z.B. Elche), steht noch aus, könnte aber zu interessanten Gerichtsurteilen führen.

**Nach diesen Schlagzeilen machten wir einen Spaziergang auf die verschiedenen Gipfeltrails des Mt.Revelstoke (wir haben nicht den gesamten Trail vom Fuss des Berges gemacht, und**

auch nicht die Ganztagestrails auf dem Gipfel) - Beeindruckend. Solche blühenden Wiesen auf einer Bergspitze, auf der nebensächlich noch in der "icebox" benannten Felsumgrenzung Schnee zu finden war - stark. Die Blumen scheinen kurz nach Abtauen des Schnees (und das ist bei der Höhe noch nicht allzulange her) regelrecht zu explodieren, und das in allen Farben und in reicher Anzahl. An einigen Hängen war selbst das Gras noch recht spärlich, was darauf hindeutete, daß der Schnee hier noch länger gelegen hat und erst vor sehr kurzem gegen die Sonne verlor. Neben den Blumen waren auch die Ausblicke auf die angrenzenden Bergketten der Rockies nicht zu verachten.

Auf jeden Fall, nicht nur für Fotofreaks, ein sehr lohnendes Ziel. Für Barbara bis jetzt eine der schönsten Ansichten.



Auf dem Parkplatz konnten wir gleich auch noch eine neue Spezies auf unserer Liste abhaken: Den Gray Jay (*Perisoreus canadensis*), der im Naturbuch als "curious, fearless bird" und "may steal your lunch" charakterisiert wird, was wir bestätigen können. Nicht nur, daß er Bärbel die obligatorischen Erdnüsse direkt von der Hand frass, nein, zumindestens einer der drei gesichteten Fressäcke hat noch vom Nachbartisch mit dinierenden Hikern ein gutes Stück Käse gestohlen. Tiere mit diesen Merkmalen haben in unserer heutigen Zeit sicherlich grösste Chancen zu überleben (wahrscheinlich sogar noch den Menschen...)

In Revelstoke nach einer kurzen Pause im Hotel zum Frischmachen etwas gebummelt (ohne pekuniäre Disaster). In einem sehr schönen Cafe (Three Bears Bistro) dann eine kräftige Energieladung nachgetankt (Tee, Erdbeerscones mit Sahne und Blaubeer Muffins, rülp, sorry).

Wie muss für ortsansässige Kanadier eigentlich eine Frau wirken, die in einem wunderschönen Kaffee in Revelstoke ihre Zeit damit verbringt, in eine Videokamera zu schauen? Haben wir mal was über Japaner gesagt?

Nun, ich möchte hier nicht zu viel lästern, denn einerseits schreibe ich diese Zeile, das Bild meiner Holden mit fest ans Auge gepresster Kamera noch direkt vor mir, gerade eben in diesem Kaffee am selben Tisch auf meinem Handheld PC, zum anderen bin ich eigentlich nur neidisch, daß ich für die Betrachtung meiner (hoffentlich)((vielleicht?)) (((teilweise wenigstens))) gelungenen Aufnahmen noch zwei Wochen warten muss um dann festzustellen, daß wir vielleicht doch NUR die Videoschau von unserem diesjährigen Urlaub zeigen können?

Auch eine gar nicht so schlechte Stadt hier (wie Barbara aber schon sagte: "Kennst du eine kanadische Stadt, dann kennst du alle"). Der Baustil ist generell sehr flach gehalten, mehrstöckige, oder gar Hochhäuser, sind ebenso selten zu sehen wie Elche.

Dafür hat speziell Revelstoke viele alte Häuser, eine Menge auch im viktorianischen Stil, zu bieten, und die ganze Stadt ist mit entsprechenden Hinweisen auf die ursprüngliche Nutzung und Baugrund dieser Häuser versehen.

Sehr viele Antiquitäten- und Souvenirläden, ebenso wie die abends aufspielende Strassenband, lassen auf viel Touristen schließen, was auch durch eine stattliche Anzahl von Hotels, Motels und Inns unterstützt wird.

Um/in Revelstoke gibt es auch Möglichkeiten für Vogelliebhaber. Ein offizielles sanctuary (Vogelschutzgebiet), der Illecillewaet Greenbelt, bietet (entsprechende Insektenschutzmittel vorausgesetzt, zusätzlich an gute Schuhe und feste Kleidung denken) sehr gute Möglichkeiten (Zwei Eingänge: Revelstoke River Trail entrance at Centennial Park; Illecillewaet Bridge on Fourth street in South Revelstoke). Beide Entrances brachen wir schnell ab. Den ersten, weil wir noch kein Mückenmittel hatten (aber danach zwanzig Stiche pro Person), den zweiten, weil es schon zu dunkel wurde, und Bärbel zusätzlich noch eine recht große Blase hatte.

Viele Vögel soll es übrigens auch auf dem "Skunk Gabbage Boardwalk" im Mount Revelstoke NP geben, den wir direkt nach dem Mt.Revelstoke angingen. Leider war der Trail gesperrt, weil die Brücke auf den Trail zusammengebrochen war. Weil ich mich standhaft weigerte, über zwei Baumstämme über den reissenden Fluss zu balancieren (nun gut, der Fluss war ein grosser Bach und die Stämme waren wirklich gross, aber man hat ja seine Prinzipien), suchten wir den Weg erst über die Highwaybrücke (kein Problem) über den Schotter (kein Problem) in den Wald (kein Problem) durch Gebüsch und erste Bäume (etwas schwieriger) in den undurchdringlichen Urwald (durchaus problematisch) und endlich auf den Trail (jahhhh ...), der offensichtlich wirklich schon lange nicht mehr benutzt wurde (kein Problem).

Leider ohne Bearbell, also redend, stapften wir los, und dann sahen wir das erste Mal einen echten Bärenhaufen (liebvoll bear droppings genannt) (GROSSES Problem). Nach allem, was wir über eventuelle Bear contacts gehört und gelesen hatten also kehrt Marsch, sehr laut redend, und den selben Weg zurück (ahhhh..., durchaus problematisch, etwas schwieriger, kein Problem, kein Problem, jahhh ...). Zerschunden und zerkratzt lautete die Videaufzeichnung meinerseits nach dem Austritt aus dem Wald: "Never use a closed trail". Aber aufregend war's allemal ...

Der zweite heutige Trail (Red Cedar Boardwalk) gestaltete sich verglichen damit eher trist ...

Gegen Abend statteten wir noch dem Wasserkraftwerk am Revelstoke Dam einen Besuch ab, da dieser ein Besucherzentrum bietet mit Infos über Aufbau, Betrieb, Technik und auch ökologische Fragen zum Bau eines solchen Kraftwerkes mit Damm, da dies ja doch ein grosser Eingriff in die Natur ist. Dummerweise hatten wir nur eine halbe Stunde Zeit, was für diese gut gemachte Besucherattraktion zu wenig ist. Vielleicht gehen wir ja morgen nochmal hin.

Barbaras blauer Fleck dunkelt übrigens mittlerweile ins Ozeanblaue nach, noch sind keine gegenspektralen Gelbtöne auszumachen.

Viel mehr Sorgen machen mir bei ihr stärker auftretende Koordinationsschwierigkeiten. Das Stolpern bei der Libellenrettung war der Anfang. Probleme beim Öffnen einer Limoflasche (ein Shirt weniger zum Rumtragen), gefolgt von Trinkproblemen (vielleicht sollten wir doch immer ein Handtuch mitnehmen?) sowie Schwierigkeiten beim Essen eines Scones mit Sahne lassen auf schwerwiegende motorische Mißstände schliessen. Ich werde dies beobachten und eventuell Geh-, Greif-, Schraub-, Trink- und Essübungen mit ihr durchführen, um sie vor Rückkehr nach Deutschland wieder etwas zu kultivieren.

Ein weiteres grosses Problem stellt eine erstmals bei Bärbel aufgetretene Erkrankung dar, die Sleepis Kanadis vehiculis. Bei einer Anwesenheit von länger als 2 Minuten auf dem Beifahrersitz des Wagens mit mehr als 40km/h und Abwesenheit von potentiellen Fifiolen,



v.a. Vertretern der Tierwelt, beginnt die gewöhnliche Bärbel mit einem Winterschlaf, der nur durch

- a) Tiere am Strassenrand
- b) Ankommen am Zielort oder
- c) Auftreten von MacDonalds Schildern

beendet werden kann. Anfälle werden oft begleitet von dem Wunsch, auf einem Rastplatz zur besseren Schlafqualität halt zu machen (vergleichbar mit dem Verhalten von Bären, Höhlen für die hibernation aufzusuchen).

Nebenwirkungen dieser Krankheit ist das ständige schlechte Gewissen den Partner fahren lassen zu müssen sowie die Unsicherheit, ob nicht doch während der Anfallsphase des Sleepis Kanadis vehiculis ein Tier am Strassenrand stand, vielleicht ein Bär oder Elch?

Erste Anzeichen einer Ansteckung machen sich auch schon bei mir bemerkbar, jedoch nicht begleitet von den erwähnten Nebenwirkungen.



## 26.8.2000, Samstag, 22.Tag, Revelstoke->Osoyoos

- *Film 42/25-34 Weg, Vaseux Lake Wasservogelreservat; Osoyoos Desert Center & Desert Trail vom NK'MIP Campground*

Heute gab es mal wieder etwas Strecke, von Revelstoke über den HW1 nach Sicamous und von dort via Hw97 nach Osoyoos.

Ab erst einmal von vorne: Was es noch generell zu der Gegend des Glacier und Mount Revelstoke National Park zu sagen gibt, ist, daß das erste Mal nach Antritt unserer Reise so etwas wie Schwüle in der Luft lag. Und das fast die ganze Zeit, so daß ich gestern während unseres kurzen Hotelaufenthaltes mein völlig durchschwitztes Shirt wechselte. Ich gehe davon aus, daß meine typisch frauliche Eisbär-bel dieses Klima wohl eher zu geniessen weiß wie ich.

Vor dem Good bye to Revelstoke haben wir nochmal das Wasserkraftwerk am Revelstoke Dam besucht, das wieder einmal von BC Hydro betrieben wird, dessen Namen man schon des öfteren gesehen hat. Der Site ist wirklich einen Ausflug wert (4km von Revelstoke entfernt) da er sehr anschaulich, teilweise zum Anfassen, teilweise mit Videos und fast überall audiotechnisch (dank ausgeteilter Hörer) nahegebracht. Speziell natürlich für Technikfreaks, aber selbst Barbara hatte ihren Spass, als ich zur Herstellung von Strom für Lampe, Ventilator und Videosystem ein Dynamorad so richtig zum rotieren brachte (und mich zum Schwitzen).

Nach einem akuten Hungergefühl meinerseits machten wir auch das Three Bears Bistro noch einmal unsicher - einfach köstlich!

Der weiterführende Weg war heute ungewohnt befahren, entweder wegen des Wochenendes, oder weil die Gegend sehr viele Vergnügungsparks beherbergt. Wieder einmal stellte sich unser "Scotlandfeeling" ein: Müssen so viele Menschen, Autos und Gebäude nach so schöner Natur und Einsamkeit sein?

Die Landschaft wechselte heute noch schneller als sonst ihr Gesicht: Vom alpinen Revelstoke mit seinen schneebedeckten Gipfeln (und den tausend Schnaken) über hauptsächlich landwirtschaftlich bzw. viehwirtschaftlich genutzte Bereiche, dann zu den sonnenreichen Gebiet des Okanagan Lakes mit seinem Wein- und Obstanbau bis in unser heutiges Zielgebiet bei Ooyoos, das neben irrsinnigen Mengen an Obstanbau -Pfersiche, Äpfel, Nektarinen, eigentlich alles- auch eine kleine Wüstenregion hat. Also eigentlich mehrere Länder in einem.

In der besuchten Weinkellerei-Gray Monk Estate Winery- bekommt man neben einer Führung auch mehrere Weinsorten kostenlos zum Probieren. Dank der reichhaltigen Sonne schmeckt das Zeug wirklich gut. Auch wird hier Nordamerikas einziger echter Rose hergestellt. Leider versendet die Kellerei nicht nach Übersee.

Hätten wir den legendären Ogo-pogo im Okanagan Lake fotografisch festhalten können (vorausgesetzt, wir hätten in überhaupt gesehen ...) könnten wir jetzt zu Hause anrufen, und unsere Job kündigen. 2 Millionen Dollar sind auf den Beweis der Existenz des Cousins von Nessie ausgesetzt. Nun, wir hatten schon in Schottland kein Glück. So bleibt Ericsson ein